

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen  
der vergangenen Woche

Nr. 4

vom 30. Januar 2009

Redaktion: Katja Richardt

## Wirtschaft und Arbeit

Zusammenschluss der SIGNAL IDUNA Gruppe und des Deutscher Ring Krankenversicherungsvereins a.G. ....	2
Terrorschutz im internationalen Waren- und Güterverkehr .....	3

## Finanzen

Neues Haushaltswesen Hamburg (NHH) .....	5
--	---

## Umwelt

Nebenschluss des Rückhaltebeckens (RHB) von Eicken Park .....	7
---	---

## Soziales und Familie

Eimsbüttler Seniorenbeirat wird neu gewählt – noch weitere Delegierte gesucht .....	8
---	---

## Schule

Motivationsworkshops erfolgreicher Migrantinnen und Migranten in Hamburger Schulen.....	9
Schuldeputation beschließt neue Profiloberstufe .....	11

## Wissenschaft und Forschung

1410 Hefepäckchen und die Welt der Mikroorganismen.....	12
HCU-Neubau erfolgt wie geplant .....	15

## Kultur

John Neumeier verlängert bis 2015 .....	18
Hamburgs ältester Großspeicher unter Schutz .....	19

## Zur Information

Terminkalender .....	20
----------------------	----

26. Januar 2009 /pr26

## **Bürgermeister Ole von Beust begrüßt Zusammenschluss der SIGNAL IDUNA Gruppe und des Deutscher Ring Krankenversicherungsvereins a.G.**

**Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust:** "Der geplante Zusammenschluss der SIGNAL IDUNA Gruppe und des Deutscher Ring Krankenversicherungsvereins a.G. bedeutet eine wichtige Stärkung unseres Finanzplatzes. Deshalb begrüße und unterstütze ich diese 'Hamburger Lösung'. Denn trotz Finanzkrise: Leistungsstarke Finanzdienstleister sind für eine Handels- und Hafenstadt von großer Bedeutung."

**Wirtschaftssenator Axel Gedaschko.:** "Das ist ein außerordentlich gutes Zeichen für die Beschäftigten und den Finanzstandort Hamburg. Gerade in einer Zeit, wo es in vielen Branchen kriselt, ist der Zusammenschluss ein ermutigendes Signal."

Rückfragen:  
Christof Otto  
Pressestelle des Senats  
Tel.: 040 / 428 31 – 22 43  
[christof.otto@sk.hamburg.de](mailto:christof.otto@sk.hamburg.de)

## Terrorerschutz im internationalen Waren- und Güterverkehr

### **Logistik-Initiative Hamburg erstellt Leitfaden für die Praxis**

Hamburg, 27. Januar 2009 – Die Logistik-Initiative Hamburg verstärkt Ihr Engagement für mehr Sicherheit in der Lieferkette. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern renommierter Unternehmen und Spitzenverbänden wird sich in den kommenden sechs Monaten darüber beraten, welche Musterlösungen für den internationalen Warenverkehr etabliert werden können. Die Beteiligten wollen ein Konzept mit Vorschlägen zur Entschärfung der Rechtsnormen formulieren, das die Schutzziele des Bundes und der EU in Einklang bringt. Stein des Anstoßes sind Regeln, die Geschäftsleute verpflichten, die Namen ihrer Geschäftspartner mit den Terrorlisten der UN und der EU abzugleichen.

„Für kleine oder mittelständische Unternehmen ist die Einhaltung der international geltenden Vorschriften zum Terrorerschutz nahezu unmöglich“, mahnt Prof. Dr. Thorsten Blecker vom Institut für Logistik und Unternehmensführung der Kühne School of Logistics and Management an der TUHH und Leiter des Arbeitskreises „Future Logistics“ der Logistik-Initiative Hamburg. „Viele Unternehmen sind überfordert, da sie weder über die personelle, noch über die nötige finanzielle Decke verfügen, um sich gesetzeskonform zu verhalten.“ Die Gefahr dabei: Liefern Unternehmen ihre Waren an Terrorverdächtige aus, gehen sie das Risiko ein, selbst auf eine der bestehenden Terrorlisten zu rutschen. Verweigern sie die Lieferung an einen vermeintlich verdächtigen Handelspartner, kann dies mitunter hohe Schadenersatzforderungen nach sich ziehen.

Prof. Dr. Peer Witten, Sprecher der Logistik-Initiative Hamburg, warnt vor den negativen Konsequenzen für den Wirtschaftsstandort Metropolregion Hamburg. „Im Hamburger Hafen wurden im vergangenen Jahr rund 10 Millionen Container umgeschlagen. Jeden dieser Container zu durchleuchten und jedes einzelne Frachtpapier mit den Terrorlisten von UN und EU abzugleichen, bringt den Warenverkehr zum Erliegen und kostet die Unternehmen enorm viel Zeit und Geld. Geld, das die Kassen der 6.000 Logistikunternehmen in Krisenzeiten ganz besonders strapaziert. Daher bin ich froh, dass die Logistik-Initiative Hamburg mit dem Expertenteam um Prof. Dr. Thorsten Blecker engagierte Streiter für das Thema Supply Chain Security gefunden hat, die den Dialog mit den Unternehmen sowie den Verantwortlichen auf bundes- und landespolitischer Ebene suchen.“

Die Logistik-Initiative Hamburg befasst sich mit dem Thema „Supply Chain Security“ schon seit längerem. Im vergangenen Jahr hatten sich rund 50 Vertreter aus Unternehmen und Institutionen im Rahmen des Arbeitskreises „Future Logistics“ mit den Terrorschutzvorschriften für den internationalen Warenverkehr auseinandergesetzt. Vorläufiges Ergebnis der Beratungen: Die Teilnehmer formulierten einen Fragebogen an das

Bundeswirtschaftsministerium, mit dem sie in Erfahrung bringen wollten, wie sie sich gegen fahrlässige Prüfungsfehler schützen können, wer ihnen bei Unklarheiten der Datenbanktreffer hilft zu beurteilen, ob der Geschäftspartner terrorverdächtig ist, und ob es eine offiziell anerkannte Software gibt, auf deren Treffer sie sich verlassen können.

„Da wir von Seiten des Bundes keine praktikable Antwort erhalten haben, knüpft die neu ins Leben gerufene Arbeitsgruppe „Supply Chain Security“ nun an die Beratungen des vergangenen Jahres an“, sagt Arbeitskreisleiter Prof. Dr. Thorsten Blecker. „Allerdings beraten wir uns diesmal mit ausgewählten Experten aus Industrie, Handel und Logistikdienstleistungsbranche.“

Wer sich über die geltenden Rechtsnormen zur Terrorabwehr informieren oder sich an der aktuellen Diskussion um die Sorgfaltspflicht im internationalen Warenverkehr beteiligen will, sollte sich die Podiumsveranstaltung des Hamburger Logistik Instituts „Terrorabwehr in der Praxis“ am 28.01.2009 auf der Hamburger Messe easyFairs LOGISTIK & SERVICE 2009 nicht entgehen lassen. Bei dem Branchentreff ist die Logistik-Initiative Hamburg mit einem eigenen Stand und mit einer eigenen Forumsveranstaltung zum Thema „Nachhaltigkeit in der Logistik“ vertreten.

### **Über die Logistik-Initiative Hamburg**

Die Logistik-Initiative Hamburg vernetzt die Branche. Sie wird getragen von Unternehmen und Institutionen aus der Metropolregion Hamburg, die sich im Logistik-Initiative Hamburg e.V. zusammengeschlossen haben, sowie der Freien und Hansestadt Hamburg. Mit mehr als 400 Mitgliedsunternehmen und -institutionen aus Industrie, Handel und Dienstleistung ist die Logistik-Initiative Hamburg das größte Netzwerk seiner Art in Deutschland. Ziel dieses Public-Private-Partnership ist es, die Rolle Hamburgs als führende Logistikmetropole Nordeuropas weiter auszubauen und logistiknahe Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung zu unterstützen.

#### **Kontakt:**

Logistik-Initiative Hamburg  
Birgit Riege  
Leiterin  
und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 040 / 22 70 19 – 36  
Mobil: 0162 – 162 09 90  
br@hamburg-logistik.net

Presse-

Karin Walter  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 040 / 22 70 19 – 803  
Mobil: 0176 – 20 380 222  
kw@hamburg-logistik.net  
www.hamburg-logistik.net

27. Januar 2009/fb27

## **Neues Haushaltswesen Hamburg (NHH): Maßgeblich für die Steuerung des Haushalts sind Ressourcenverbrauch und erzielte Wirkungen**

Der Senat hat beschlossen, die seit 2006 laufenden Vorbereitungen zur flächendeckenden Einführung des Neuen Haushaltswesens und seine Erprobung in bestimmten Auswahlbereichen fortzusetzen. Ziel ist es, bis 2013 den Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg nach doppischen Grundsätzen zu planen, durchzuführen und abzuschließen.

Bereits heute wird der Haushalt nach doppischen Grundsätzen abgeschlossen. Dazu liegt seit Herbst 2008 die Konzernbilanz vor. Damit sind für die (nachträgliche) Rechnungslegung transparente Grundlagen vorhanden. Bislang fehlte jedoch die notwendige Integration in die Haushaltsplanung und -bewirtschaftung; in diesen Phasen des Haushaltsprozesses wird nach wie vor kameral, also nach Geldfluss, gesteuert. Jetzt geht es darum, Haushaltsplanung und -bewirtschaftung auf Basis der doppischen Grundsätze so zu gestalten, dass nach Ressourcenverbrauch und nach Wirkungen gesteuert werden kann. Dies gelingt dadurch, dass Fach- und Finanzziele verknüpft werden, um Wirkungen von Entscheidungen zu verdeutlichen und den Einsatz von Ressourcen (Personal, Sachmittel, Investitionen) zu steuern. Voraussetzungen für die notwendige Datenbasis sind vor allem eine flächendeckende Kosten- und Leistungsrechnung in der Verwaltung und die Bildung von steuerungsrelevanten Zielen und Kennzahlen. Die Struktur und die Darstellung des Haushaltsplans wird gegenüber der kameralen Darstellung in Kapiteln und Titeln völlig anders gestaltet sein. Die Grundsätze dazu sind zwischen Bund und Ländern erarbeitet worden. Ein Beispiel ist in der Anlage gegeben.

Betroffen von der Umstellung des Haushaltsverfahrens sind neben den Fachbehörden und Bezirksämtern auch die Bürgerschaft als Inhaberin des Etatrechts. Alle Beteiligten am Haushaltsverfahren sollen im Rahmen der Vorbereitungen für die flächendeckende Einführung und bei der praktischen Erprobung in den sog. Auswahlbereichen (z.B. Polizei, Justizvollzug, Gerichte, Staatsanwaltschaft, Kindertagesbetreuung) ihre Erfahrungen

einbringen, um am Ende eine Lösung in Kraft setzen zu können, die die Ziele des NHH verwirklicht.

Staatsrat Dr. Robert Heller: „Mit der Einführung einer Haushaltssteuerung, die von der Planung über die Bewirtschaftung bis zur Rechnungslegung am Ressourcenverbrauch und an nachvollziehbar messbaren Ergebnissen und Wirkungen orientiert ist, schafft die Freie und Hansestadt Hamburg die Grundlagen für den nachhaltig sparsamen Umgang mit dem Geld der Bürger und Betriebe.“

**Rückfragen:**

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker  
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556  
E-Mail: [daniel.stricker@fb.hamburg.de](mailto:daniel.stricker@fb.hamburg.de)

27.01.2009/bez27

## **Nebenschluss des Rückhaltebeckens (RHB) von Eicken Park**

Das Fachamt Management des öffentlichen Raumes beabsichtigt in Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Abteilung Naturschutz, und dem NABU Hamburg das Rückhaltebecken von Eicken Park, das teichartig ausgebildet ist, im Stadtteil Lokstedt naturnah umzugestalten.

Die teichartigen Aufweitungen der Schillingsbek im von Eicken Park führen zu einer Unterbrechung der ökologischen Durchgängigkeit für Fische und Wasserwirbellose und einer Verschlechterung der Wasserqualität. Nach EG-Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG) soll für Fließgewässer der gute ökologische Zustand bzw. das gute ökologische Potenzial erreicht werden.

Das RHB von Eicken Park soll dafür vom Hauptschluss in den Nebenschluss umgebaut werden, was den Fischen und Wasserwirbellosen die Durchwanderung dieses Bachabschnittes ermöglicht und die Wasserqualität in der Schillingsbek verbessert. Geplant ist, ein Niedrigwassergerinne durch eine Holzspundwand am Rand des RHB abzutrennen und einen neuen Gewässerlauf aufzubauen. Dieser schließt dann an die im November 2008 gebaute Sohlgleite am Auslaufbauwerk des RHB an und ist ein weiterer Baustein zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Schillingsbek. Neben dem geplanten Gerinne bleibt das Rückhaltebecken als teichartige Aufweitung erhalten. Die geplante Umgestaltung der Schillingsbek als Nebengewässer von Kollau und Tarpenbek leistet damit einen Beitrag zur Zielerreichung nach WRRL.

Als vorbereitende Maßnahme wurden bereits im Dezember 2008 einige Erlen an der Uferböschung des RHB gefällt. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt im 1. Quartal 2009. Die voraussichtliche Gesamtbauzeit beträgt ca. 8 Wochen

Ansprechpartnerin ist Frau Meindl, Bezirksamt Eimsbüttel, Abteilung Straßen und Gewässer, Tel.: 42801-2404

010/27.01.2009/bez27

## **Eimsbüttler Seniorenbeirat wird neu gewählt – noch weitere Delegierte gesucht**

Im April dieses Jahres endet die Amtszeit des derzeitigen Seniorenbeirats in Eimsbüttel. In einer Delegiertenversammlung am 20.04.2009 werden die 15 neuen Mitglieder der Seniorenvertretung in geheimer Wahl für 4 Jahre gewählt. Aufgabe des Beirats ist die Interessenvertretung der älteren Generation gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Im Vorfeld der Wahl sind nun alle Eimsbüttler Senioreneinrichtungen und Seniorenorganisationen im Bezirk aufgefordert, intern Personen zu wählen, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, und die als Delegierte/r für die neue Amtszeit zur Verfügung stehen wollen.

Rund 170 Gruppen und Institutionen sind bereits erfasst und erhalten bis zum 28.01.2009 ihre Unterlagen. Alle aktiven Organisationen, die nach diesem Datum noch keine Unterlagen erhalten haben, können bis zum 24.02.2009 beim Fachamt für Sozialraummanagement unter Telefonnummer: 040/ 428 01-53 40 Unterlagen für die Benennung der Delegierten anfordern.

Berechtigte Institutionen sind:

Bezirkliche Seniorentreffs, Wohn- und Pflegeheime, Seniorenkreise, Organisationen wie seniorenkreis- oder seniorentagestättenähnliche Treffpunkte, Seniorenwohnanlagen, Bürgerhäuser, generationenübergreifende Einrichtungen, regionale Pensionärs- und Rentnergemeinschaften, Freundeskreise von Senioreneinrichtungen sowie bezirksübergreifende zentrale Einrichtungen und zentrale Pensionärs- und Rentnergemeinschaften, sofern die/der benannte Delegierte im Bezirk wohnt.

„Die Senioren sind auch im Bezirk Eimsbüttel eine stetig wachsende und häufig sehr aktive Gruppe. Für die Entwicklung unseres Bezirks ist es wichtig, dass alle Möglichkeiten wahrgenommen werden, die Interessen von älteren Menschen im Bezirk deutlich zu machen. Mischen Sie sich ein und wählen Sie mit“, fordert Bezirksamtsleiter Dr. Jürgen Mantell die Senioren und deren Organisationen und Einrichtungen auf.

Rückfragen:  
Conny Schubecker  
Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung  
Tel.: 42801 5340

28. Januar 2009/bsb28

## **Motivationsworkshops erfolgreicher Migrantinnen und Migranten in Hamburger Schulen**

### **Senatorin Goetsch: „Jugendliche brauchen diese wichtigen Vorbilder“**

Bildungssenatorin Christa Goetsch hat die Auftaktveranstaltung der diesjährigen Motivationsworkshops für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund eröffnet. „Wir haben in Hamburg viele erfolgreiche Menschen mit Migrationshintergrund, die das Selbstvertrauen der Jugendlichen stärken“, sagte Goetsch am Mittwoch in der Otto-Hahn-Schule in Hamburg-Jenfeld. „Die Schülerinnen und Schüler brauchen diese Menschen als Vorbilder, Hamburg braucht sie als qualifizierte Bürgerinnen und Bürger.“ 42 Hamburgerinnen und Hamburger mit Migrationshintergrund wollen die Jugendlichen motivieren, ihre schulischen und beruflichen Ziele zu erreichen, um damit ihre Chancen auf einen guten Abschluss und eine angemessene berufliche Existenz zu verbessern. Das Projekt „Motivationsworkshops von erfolgreichen Hamburgerinnen und Hamburgern mit Migrationshintergrund“ war 2008 vom Hamburger Senat initiiert worden. Die diesjährigen Workshops starten im Februar.

Im vergangenen Jahr erreichten die „Motivationsworkshops“ an insgesamt 14 Schulen – davon fünf Haupt- und Realschulen, fünf Gesamtschulen, vier Gymnasien - 234 Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 8 bis 13. Sie wurden von 29 ehrenamtlichen Workshopleiterinnen und -leitern betreut. In diesem Jahr beteiligen sich 21 Schulen unterschiedlicher Schulformen. Schirmherr ist der Moderator „Bedo“, der selbst als Workshopleiter mitwirkt.

Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund sind - gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil - in der Wirtschaft, im öffentlichen Dienst und in den Universitäten unterrepräsentiert. Die Statistiken zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund häufiger als ihre deutschen Mitschülerinnen und Mitschüler oftmals schlechtere oder keinen Schulabschluss erreichen. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. So fehlen den Jugendlichen Vorbilder dafür, wie sie ihre Fähigkeiten entwickeln und einsetzen können. Sie sind oft schon durch die Tatsache entmutigt, dass sie trotz gleicher Bildungsabschlüsse häufig größere Schwierigkeiten haben, einen angemessenen Ausbildungsplatz zu finden.

Die Auswertung des ersten Durchlaufs 2008, die das Zentrum für Praxisentwicklung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg (ZEPR) erstellt hat, ergab unter

anderem, dass insgesamt 80% der Befragten die Teilnahme am Workshop als persönlichen Erfolg betrachten, gut die Hälfte (58%) jetzt mehr als vorher daran glaubt, „es schaffen“ zu können. Daher wird das Projekt in diesem Jahr neu aufgelegt. Die Workshopleiterinnen und -leiter bieten jeweils zu zweit die Motivationsworkshops an Schulen an, die einen hohen Anteil an jungen Menschen mit Migrationshintergrund vorweisen.

#### Schulen:

Gymnasium Allee Altona, Gymnasium Hamm, Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Wendenstraße, Katholische Schule Harburg, Schule Steinadlerweg, Ganztagschule St. Pauli, Schule Königstraße, Schule Winterhuder Weg, Otto- Hahn- Gesamtschule, Gesamtschule Mümmelmansberg, Max- Brauer- Gesamtschule, Theodor- Haubach Schule, Schule Griesstraße, Gesamtschule Harburg, Gesamtschule Kirchdorf, Gesamtschule Öjendorf, Schule Arnkielstraße, Kurt Körber Gymnasium, Schule Fährstraße, Ganztagschule Osterbrook, Albrecht Thaer Gymnasium.

#### Workshopleiterinnen und Workshopleiter:

Erinc Ercan, Özkan Sanli, Yesim Özyasamis, Suzan Arslan, Alexey Medvedev, Sofia Kourtesis, Mustafa Oral, Aslihan Yesilkaya, Derya Gürsoy, Nicole Martin y Trojano, Dr. Ertan Erdogan, Ozan Timuroglu, Gizem Oktay, Rifat Ercüye, Mustafa Yazici, Dursun Turan, Tansare Heinig, Sacit Dizman, Önal Öncebe, Bilinc Ercan, Bedo (Bülent Kayaturan), Yeliz Eris, Bartosz Niesmialek, Umut Cantay, Janna Böhl, Cem Savas Bassoy, Larissa Semke, Ibrahim Cifci, Metin Ünlü, Özden Cifci, Ilona Benthin, Selma Cetin, Morteza Rahiminia, Meltem Kocer, Akosua Yeboah, Millicent Adjei, Sayed Mirway Noor, Dr. Süleyman Keser, Ashraf Obydi.

#### Rückfragen

Dr. Annegret Witt-Barthel  
Pressesprecherin der Behörde für Schule und Berufsbildung  
Hamburger Straße 31  
22083 Hamburg  
T: (040) 42863-2003  
F: (040) 42 79 78-999  
M: 0172-4247071  
E: Annegret.Witt-Barthel@bsb.hamburg.de

Aktuelles zur Hamburger Schuloffensive:

[www.hamburg.de/schulreform](http://www.hamburg.de/schulreform)

29. Januar 2009/bsb29

## Schuldeputation beschließt neue Profiloberstufe

### Senatorin Goetsch: „Große Chance für fächerverbindendes Lernen“

Die Deputation der Behörde für Schule und Berufsbildung hat die Einführung der neuen Profiloberstufe beschlossen, die ab dem Schuljahr 2009/10 das alte System aus Grund- und Leistungskursen ablöst. Damit können die jetzt in den Schulen schon entwickelten Profile mit der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (APO-AH) mit dem kommenden Schuljahr umgesetzt werden. Innerhalb der sprachlichen, naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen, künstlerischen und sportlichen Profilbereiche können die Schulen ganz eigene Profile mit Fächerkombination wie beispielsweise Physik und Philosophie anbieten. „Die neue Profiloberstufe eröffnet eine große Chance für fächerverbindendes Lernen“, sagte die Senatorin für Schule und Berufsbildung, Christa Goetsch, am Donnerstag. „Ziel ist das verstärkte Lernen in Zusammenhängen als Vorbereitung auf Studium und Beruf.“

Damit schreibt der Senat die bisherigen Planungen zur Reform der gymnasialen Oberstufe fort, mit der die Studienstufe als Profiloberstufe ausgestaltet wird. Die Profile für ihre Oberstufen können die Schulen in den nächsten Jahren auf der Basis der bisher erarbeiteten Profile weiterentwickeln. Den allgemeinbildenden Schulen, den Abendgymnasien und dem Hansa-Kolleg werden Gestaltungsmöglichkeiten für ihre bestehenden und die Erarbeitung neuer Profile eröffnet.

Das Abitur legen Schülerinnen und Schüler auch künftig mit vier Einzelprüfungen ab, davon drei schriftliche und eine mündliche in Form einer Präsentationsprüfung. Damit die Schülerinnen und Schüler sich auf ihre individuellen Schwerpunkte konzentrieren können, wählen sie ihre Prüfungsfächer erst zu Beginn des dritten Semesters der Studienstufe – im Gymnasium zu Beginn der 12. Klassen, in den Gesamtschulen zu Beginn der 13. Klasse.

Außerdem wählen Schülerinnen und Schüler künftig in den drei Kernfächern Mathematik, Deutsch und fortgeführter Fremdsprache zwischen grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau, zwei der drei Fächer werden mit erhöhtem Anforderungsniveau belegt. Die Unterrichtszeit für die drei Kernfächer beträgt künftig mindestens 12 Wochenstunden.

Gleichzeitig ist eine Mindestbelegung für naturwissenschaftlich-technische und für gesellschaftswissenschaftliche Fächer vorgesehen. Mit diesen Auflagen wird die Bedeutung der Naturwissenschaften und der Gesellschaftswissenschaften in der gymnasialen Oberstufe gestärkt.

#### Rückfragen

Dr. Annegret Witt-Barthel, Pressesprecherin der Behörde für Schule und Berufsbildung  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg  
T: (040) 42863-2003, F: (040) 42 79 78-999, M: 0172-4247071  
E: Annegret.Witt-Barthel@bsb.hamburg.de

Aktuelles zur Hamburger Schuloffensive:  
[www.hamburg.de/schulreform](http://www.hamburg.de/schulreform)

27. Januar 2009/bwf27

## **1410 Hefepäckchen und die Welt der Mikroorganismen**

### **Wissenschaftssenatorin Dr. Gundelach lobt „Kinderforscher“-Projekt an der TU Hamburg-Harburg**

*Was macht eigentlich ein Forscher?* Hamburger Grundschüler sind dieser Frage auf den Grund gegangen und haben drei Monate lang mit Wissenschaftlern der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) experimentiert und deren Arbeitswelt erlebt. Heute haben die Kinderforscher vor großem Publikum ihre Forschungsergebnisse vorgestellt und darüber berichtet, wie sie die Welt der Forscher an der TUHH erlebt haben. Hamburgs Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach hat die Kinderforscher besucht und sich auch den Fragen der jungen „Nachwuchs“-Forscher gestellt.

Das Kennenlernen des Berufsbildes Forscher ist ein elementares Ziel des Projekts „Kinderforscher an der TUHH.“ Dabei sollen die Schüler und Schülerinnen durch eigenständiges Experimentieren selbst ihren Zugang zur Welt der Natur- und Ingenieurwissenschaften entdecken. 125 Dritt- und Viertklässler aus fünf Hamburger Grundschulen waren deshalb von Oktober 2008 bis Januar 2009 als Kinderforscher unterwegs und experimentierten abwechselnd in ihrem Klassenzimmer und in Laboren der TUHH. Einmal in der Woche nachmittags hatten sie die Gelegenheit, selbst auf Erkundungstour zu gehen. Dabei ging es beispielsweise darum herauszufinden, warum Schiffe schwimmen, wie ein Telefon funktioniert oder was Enzyme in Produkten des täglichen Lebens bewirken. 1410 Trockenhefepäckchen haben z.B. dabei geholfen, den „Kinderforschern“ die Welt der Mikroorganismen zu öffnen. Durch Versuche gelangten die Kinder selbsttätig zu den Lösungen. Dabei lernten sie zum Beispiel den Windkanal kennen, haben Computer auseinandergeschraubt, elektronische Schalter gebaut, Biokatalysatoren für die Gasproduktion gezüchtet und Hubschrauber auf Isometripapier und am PC modelliert.

**Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach:** „Das ‚Kinderforscher‘-Projekt an der TUHH ist ein tolles Angebot, um Kindern schon frühzeitig einen praxisnahen Einblick in die Welt der Naturwissenschaften und Technik zu ermöglichen. Gemeinsame Experimente mit Wissenschaftlern und Forschern tragen ohne Zweifel dazu bei, Schülerinnen und Schüler für ein Studium zu begeistern oder das Interesse zu festigen. Das führt zu einer bewussten

Studienwahl – die beste Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Insgesamt muss es das Ziel sein, die Absolventenzahlen in naturwissenschaftlich-technischen Fächern weiter zu erhöhen und speziell das Interesse von Mädchen und Frauen zu fördern. „Kinderforscher“ sind ein idealer Ansatzpunkt, um die ‚Wissenschaftler von morgen‘ zu entdecken.“

Unter den Zuhörern im Audimax I waren außer Eltern und Lehrern auch Abgeordnete der Hamburger Bürgerschaft und der Unternehmer Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Schnabel und seine Frau Else. Der Hamburger Mäzen hat das bundesweit beachtete Projekt im zurückliegenden Jahr mit 16.000 Euro unterstützt und die gleiche Summe auch für 2009 in Aussicht gestellt. Dadurch konnte das Engagement der „Kinderforscher an der TUHH“ verstärkt und der Kreis der Teilnehmer erweitert werden.

**TUHH-Präsident Edwin Kreuzer:** „Die Kinderforscher sind in kurzer Zeit zu einem Modell für eine erfolgreiche Nachwuchsförderung in den Ingenieurwissenschaften avanciert. Wir freuen uns über diesen Erfolg. In den Experimentier-Stunden am Nachmittag können die Kinder eigenständig arbeiten und en passant lernen sie die Welt der Wissenschaftler an der TUHH kennen.“

Die Kinderforscher sind eine 2007 gegründete Initiative der TUHH, namentlich des TUHH-Wissenschaftlers Professor Andreas Liese sowie Gesine Liese. Die Chemie- und Mathematiklehrerin hat diese Reihe konzipiert und gemeinsam mit der Ingenieurin Julia Husung durchgeführt. Im Juni 2008 ist sie dafür mit dem Usable-Preis der Körber-Stiftung ausgezeichnet worden. Das inzwischen bundesweit bekannte Hamburger Projekt wurde zum zweiten Mal in Kooperation mit der Beratungsstelle für besondere Begabungen der Schulbehörde Hamburg durchgeführt. Daran beteiligt waren die Grundschulen An der Gartenstadt, Ahrensburger Weg, Clara-Grunewald-Schule, Schule in der Alten Forst und der Privaten Grundschule Brecht.

**Gesine Liese:** „Wir möchten Kinder die Welt der Technik und Naturwissenschaften selbst erleben lassen und als ein für sie erstrebenswertes Ziel darstellen. Das eigenständige Experimentieren ist dafür die ideale Methode. Wer einmal erfolgreich einen Versuch durchgeführt hat, traut sich viel eher, sich mit dieser Methode grundsätzlich Fragestellungen zu nähern. Wir machen die Ingenieurwissenschaften klassenzimmertauglich. Experimentieranleitungen sollen später, so selbstverständlich wie Bastelanleitungen, eigenständig in der Schule und zu Hause ausprobiert werden.“

In wenigen Monaten sind die „Kinderforscher“ an einem Gymnasium: Nach erfolgreichem Verlauf eines Pilotprojekts werden am Heisenberg-Gymnasium unter dem Motto „Lernen durch Lehren“ Mittelstufenschüler Fünft- und Sechstklässler unterrichten und mit diesen Versuche durchführen.

Ebenfalls im Frühjahr startet an der Stadtteilschule Grumbrechtstraße ein Experimentierkursus im Kinderforscher-Stil. Die weiteren Planungen sehen die Ausdehnung der Kinderforscher-Experimentierkurse an Schulen in anderen Bundesländern vor. Erste Anfragen liegen aus Niedersachsen vor. Interesse an dem erfolgreichen Nachwuchsförderprojekt der TUHH haben bereits auch Hochschulen, zum Beispiel die TU Kaiserslautern, formuliert.

Mehr Infos zu den „Kinderforschern“ gibt es im Internet unter: [www.kinderforscher.de](http://www.kinderforscher.de)

**Für Rückfragen:**

Behörde f. Wissenschaft u. Forschung, Timo Friedrichs,  
Tel.: 040 42863-2322, E-Mail: [pressestelle@bwf.hamburg.de](mailto:pressestelle@bwf.hamburg.de)

TU Hamburg-Harburg, Jutta Katharina Werner,  
Tel.: 040 42878-4321, E-Mail: [pressestelle@tuhh.de](mailto:pressestelle@tuhh.de)

TU Hamburg-Harburg, Prof. Dr. Andreas Liese  
Tel.: 040 42878-3018, E-Mail: [andreas.liese@tu-harburg.de](mailto:andreas.liese@tu-harburg.de)

28.01.2009/bwf28

## **HCU-Neubau erfolgt wie geplant**

### **Wissenschaftsbehörde bedauert Übermittlung unzutreffender Angaben**

Im Dezember 2008 hatte Hamburgs Senatorin für Wissenschaft und Forschung mitgeteilt, dass die HafenCity Universität Hamburg (HCU) ein eigenes, architektonisch anspruchsvolles und energieeffizientes Universitätsgebäude erhalten wird. Bürgerschaftliche Anfragen, deren Beantwortung durch den Senat sowie die begleitende Berichterstattung in den Medien haben in den vergangenen Tagen zu Verwirrungen und Irritationen, nicht zuletzt auch unter den Angehörigen der HCU, geführt.

Die fachlich zuständige Behörde für Wissenschaft und Forschung, zugleich Bauherrin des neu zu errichtenden Gebäudes, stellt hierzu fest:

1. Hamburg braucht eine qualitativ hochwertige, kreative und innovative Ausbildung im Bereich Bauen, die den Besonderheiten der Baukultur und der Stadtentwicklung entspricht. Um deren Qualität und Attraktivität zu steigern, wurde die „HafenCity Universität Hamburg – Universität für Baukunst und Raumentwicklung“ von der Freien und Hansestadt Hamburg zum 1.1.2006 gegründet. In ihr wurden daher entsprechende Fachbereiche der HAW, der HfbK und der TUHH zu einem gemeinsamen Studienangebot zusammengeführt. Seit ihrer Gründungsphase und derzeit noch ist die HCU über verschiedene Standorte im Norden, im Süden und im Zentrum Hamburgs verteilt. Voraussichtlich zum Wintersemester 2012 wird die HCU über ein eigenes Universitätsgebäude in der HafenCity verfügen.
2. Kennzeichen der HCU sind ihre vier Disziplinen, in denen in enger Verknüpfung miteinander neue Lösungsansätze für die wichtigen und drängenden Probleme der gebauten Umwelt entwickelt werden. Die HCU ist schon heute die einzige Hochschule in Europa, die sich speziell der Forschung und Lehre auf dem Gebiet der gebauten Umwelt und ihrer sozialen Bedingungen widmet und die dabei alle zum Verständnis und zur Verbesserung dieser Umwelt notwendigen Fachgebiete unter einem Dach vereint: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik und Stadtplanung. Der Neubau der HCU wird entsprechend den eigenen Ausbildungszielen die gegenwärtig bestmögliche

Energieeffizienz erreichen. Für dieses Konzept ist das Umweltzeichen „Nachhaltigkeit am Bau“ in Gold verliehen worden.

3. Das Raumprogramm für den Neubau der HCU ist von einer Arbeitsgruppe erstellt worden, an der Lehrende und Studierende der HCU beteiligt waren und an der ein auf Hochschulplanung spezialisiertes Büro mitgewirkt hat. Grundlage der Planung waren die vom Senat gesetzten Rahmenbedingungen, die in der Gründungsdrucksache vom August 2005 festgehalten worden sind (vgl. Drucksache 18/2683). Bei einem Vergleich der derzeit genutzten Flächen und den im Neubau der HCU geplanten Flächen ist insbesondere zu berücksichtigen, dass
  - die Flächenbedarfe der HCU sich im Werkstatt- und Laborbereich durch die angestrebte Neuprofilierung erheblich verändern werden,
  - die Konzentration der Flächen in einem neuen, sehr funktionalen Gebäude verbunden mit einem effektiven Raummanagement und verlängerten Nutzungsdauern die Flächeneffizienz wesentlich steigern werden.
4. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass die von Senat und Bürgerschaft beschlossene Konzeption der HCU auf 1.500 Studierende und damit weniger als derzeit ausgerichtet ist; die höhere Ausgangszahl an Studenten resultiert im Wesentlichen auf der Addierung der bisherigen Bereiche, die jedoch bewusst nicht zur Grundlage der neuen Konzeption gemacht wurde. Die neue Konzeption setzt auf Exzellenz und ein spezifisches Profil, das sich bewusst von anderen Ausbildungsstätten abhebt. Mit Blick auf diese Neuausrichtung werden die Studienkapazitäten an der HCU bereits seit 2006 reduziert und sollen 2012 jährlich 375 Bachelor-Studienanfänger sowie 200 Master-Studienanfänger betragen und damit etwa 1.500 Studierende insgesamt an der HCU ergeben.
5. Über den staatlichen Globalzuschuss werden 110 Stellen für wissenschaftliches Personal (Professoren, wissenschaftliches und wissenschaftlich-technisches Personal) finanziert. Drittmittel- und gebührenfinanziertes Personal wird die HCU weiterhin gesondert einstellen. Mit rund 110 grundfinanzierten Stellen wissenschaftlichen Personals, ergänzt durch Lehraufträge, kann die Studierendenbetreuung an der HCU mit den bisherigen guten Betreuungsintensitäten fortgeführt werden.
6. An ihren derzeitigen Standorten verfügt die HCU über eine Hauptnutzfläche (HNF) von 17.945 qm, davon entfallen auf den Lehr- und Forschungsbetrieb 17.025 qm. Im geplanten Neubau werden 13.675 qm HNF zur Verfügung stehen, davon 12.691 qm für Lehr- und Forschungsbetrieb. In die Flächenkategorie „Hauptnutzfläche“ nicht

einbezogen sind Nebennutzflächen, wie z.B. Sanitärräume und Abstellräume sowie Verkehrsflächen, wie z.B. Flure und Treppenhäuser. Mit dem Zusammenziehen der bisherigen Standorte an nur noch einen Standort werden erhebliche Synergieeffekte erzielt, da die vorhandenen Räume besser ausgelastet werden können. Die Summe der HNF der bisherigen Standorte kann daher nicht mit der HNF des neuen Standortes unmittelbar verglichen werden. Im Übrigen wird auf die Ziffern 3 und 4 verwiesen.

7. Nach dem derzeitigen Planungsstand sind für Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Lehrbeauftragte 123 Büros mit 140 Arbeitsplätzen vorgesehen, die wie folgt aufgeteilt sind: 113 Büros mit einem Arbeitsplatz, sieben Büros mit zwei Arbeitsplätzen, zwei Büros mit vier Arbeitsplätzen sowie ein Büro mit fünf Arbeitsplätzen. Die Aufteilung der Räume wird die HCU nach Bedarf vornehmen. Das Raumkonzept im Neubau der HCU ermöglicht eine flexible Büroflächengestaltung und ist an Bedarfe anpassbar. Darüber hinaus sind Seminarräume und Hörsäle, Studentische Arbeitsräume sowie Räume für Werkstätten, Labore, PC-Pools, die Bibliothek und die Mensa/Cafeteria vorgesehen, die auch Lehrbeauftragten zur Verfügung stehen werden, die sich nur stundenweise an der HCU aufhalten.

**Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach:** „Mit dem Neubau soll die HCU endlich ein eigenes Zuhause erhalten. Wir verfolgen dabei weiterhin das Ziel, Exzellenz und ein besonderes Profil in den Bereichen Baukunst und Stadtentwicklung auszubilden. Die HCU soll in ihren Räumen höchste Qualität in Forschung und Lehre anbieten. Dies stand und steht außer Frage. Der Neubau der HCU ist dabei so konzipiert, dass er dieser Grundkonzeption entspricht – sowohl in inhaltlicher, personeller als auch in räumlicher Hinsicht. Mit den Einzelheiten des Neubaus der HCU wird der Senat die Bürgerschaft in Kürze mit einer gesonderten Drucksache befassen. Dass in der Beantwortung der Schriftlichen Kleinen Anfrage des Abgeordneten Kühn teilweise unzutreffende bzw. unkommentierte Angaben vorgelegt wurden, bedauere ich sehr. Bei der Datenermittlung konnte sich die HCU nicht auf eine Raumdatenbank stützen. So wurden unterschiedliche Flächenkategorien und Flächengrößen und unzutreffende Daten genannt.“

**Für Rückfragen:**

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs,  
Tel.: 040 42863-2322, E-Mail: [pressestelle@bwf.hamburg.de](mailto:pressestelle@bwf.hamburg.de), [www.bwf.hamburg.de](http://www.bwf.hamburg.de)

26. Januar 2009/bksm26

## John Neumeier verlängert bis 2015

### Hamburgs Ehrenbürger bleibt Ballett weitere fünf Jahren erhalten

Am heutigen Montag informierten Prof. Dr. Karin v. Welck, Präses der Behörde für Kultur, Sport und Medien, und Hamburgs Ehrenbürger, Ballettintendant Prof. John Neumeier am Rande der Aufsichtsratssitzung der Staatsoper, dass Neumeier seine bereits im Vertrag von 2004 eingeräumte Verlängerungsoption bis 2015 geltend gemacht hat.

Senatorin von Welck: „Ich freue mich sehr, dass John Neumeier sich entschlossen hat, seinen Vertrag um weitere fünf Jahre zu verlängern. So werden wir gemeinsam 2013 sein 40-jähriges Jubiläum als Ballettdirektor an der Staatsoper feiern können. Hamburg kann sich glücklich schätzen, dass Ehrenbürger John Neumeier sein einzigartiges künstlerisches Werk in der Hansestadt fortführen wird.“

Prof. Neumeier: „Diese Kontinuität bedeutet für mich die Möglichkeit, mich und die Compagnie künstlerisch weiterzuentwickeln. Viele neue Projekte können nun hoffentlich nun in Angriff genommen werden. Dazu gehört beispielsweise der Aufbau der bereits seit langem geplanten Jugend-Compagnie. Hamburg ist durch die hiesigen Rahmenbedingungen künstlerisch wie persönlich zu meinem Lebensmittelpunkt geworden.“

Vom 26. Februar bis 1. März werden John Neumeier und das Hamburg Ballett als „Kulturbotschafter“ Hamburgs Osaka aus Anlass des 20-jährigen Städtepartnerschafts-Jubiläums besuchen und in weiteren sechs japanischen Städten gastieren. Am 19. Mai wird die Ausstellung „Tanz der Farben. Das Auge Nijinsky und die Abstraktion“ in der Kunsthalle zum 100. Jubiläum des *Ballets Russes* mit vielen Werken aus dem Besitz der Stiftung John Neumeier im Beisein von Senatorin von Welck eröffnet. Zugleich wird das Hamburg Ballett als „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet. Noch am selben Abend gibt das Hamburg Ballett eine Galavorstellung der weltberühmten Produktion „Nijinsky“.

Für Rückfragen:

Susanne Frischling  
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien  
040 - 428 24 207  
susanne.frischling@bksm.hamburg.de

30. Januar 2009/bksm30

## Hamburgs ältester Großspeicher unter Schutz

### Ensemble am Harburger Binnenhafen

Versteckt hinter einer Gründerzeitvilla am Harburger Binnenhafen ist der älteste Großspeicher Hamburgs aus dem Jahre 1827 erhalten. Das Ensemble aus Villa und Speicher steht an der Blohmstraße 22, eine von Hamburgs wichtigsten Wegeverbindungen, und ist nun aufgrund seiner stadt- und baugeschichtlichen Bedeutung unter Denkmalschutz gestellt worden.

Die Villa ist mit ihrer repräsentativen Gestaltung in den Formen der italienischen Renaissance ein typisches Beispiel des gehobenen Wohnhausbaus. Der Eingang des Putzbaus wird durch einen dreigeschossigen Turm betont, im Inneren haben sich noch diverse bauzeitliche Ausstattungselemente wie Türen, Stuck und farbige Fliesen erhalten.

Die Villa ist gerade vom Planungsbüro Lorenz + Partner GmbH aufwendig saniert worden und soll nun einer Büronutzung dienen.



Der Speicherkomplex entstand 1827 als Ergänzung des alten Harburger Kaufhauses und wurde 1881 verschoben und gedreht, um einer Eisenbahnlinie Platz zu machen. An den zweigeschossigen Fachwerkbau mit seinen drei Lagerböden wurde 1888 ein eingeschossiger Putzbanbau mit Segmentfenstern angebaut, der als "Comptoirgebäude" (Kontorgebäude) diente. Das Gebäude diente viele Jahrzehnte als Speicher der Lebensmittel- und Samengroßhandlung Bode & Kroos und steht derzeit leer.

Für Rückfragen:

Susanne Frischling, Pressesprecherin für Kultur und Medien  
Behörde für Kultur, Sport und Medien, Tel.: 040 – 428 24 207  
oder

Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt, Tel.: 040 – 428 63 3536

## Terminkalender

Vom 2. Februar bis 8. Februar 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

### Montag, den 02.02.2009

- 14:00** Rathaus, Phönixsaal  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann und der **Leiter des Komitees für internationale Angelegenheiten in St. Petersburg, Alexander Prokhorenko**, unterzeichnen das neue Memorandum zur Städtepartnerschaft.
- 16:00** Körber-Stiftung, Kehr wieder 12  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort anlässlich der **Veranstaltung „Kultur braucht das Ehrenamt“**.
- 18:00** Berufs- und Informationszentrum für den Gartenbau, Ochsenwerder Landscheideweg 277, 21037 Hamburg Fünfhausen  
Senator Dietrich Wersich wird anlässlich des **22. Frauentreffs des Landfrauenverbandes die Arbeit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz vorstellen** und anschließend für Fragen zur Verfügung stehen.
- 18:00** Hotel Grand Elysee  
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters nimmt teil an der **Jahresauftaktveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Wohnungsunternehmen e.V.**
- 20:00** „Parlament“, Rathausmarkt 1  
Senatorin Anja Hajduk, Senator Dr. Till Steffen, Senator Christoph Ahlhaus, Senator Dietrich Wersich, Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters, Staatsrat Dr. Michael Voges, Staatsrat Dr. Stefan Schulz, Staatsrat Bernd Reinert, Staatsrat Dr. Manfred Jäger, Staatsrat Ulrich Vieluf und Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert nehmen teil am **Parlamentarischen Abend für Presse und Politik**.

### Dienstag, den 03.02.2009

- 09:30** Rathaus, Phönixsaal  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann **eröffnet als neuer Präsident der BSSSC (Baltic Sea States Subregional Co-operation) die erste Vorstandssitzung unter Hamburger Vorsitz**.

### Mittwoch, den 04.02.2009

- 14:15** Praxisklinik Mümmelmansberg, Oskar-Schlemmer-Str. 9-17  
Senator Dietrich Wersich spricht anlässlich der **Einweihung der psychiatrischen Tagesklinik Mümmelmansberg** ein Grußwort.

- 15:00** Rathaus, Kaisersaal  
Bürgermeisterin Christa Goetsch hält ein Grußwort anlässlich der **Landesverleihung „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“.**
- 17:00** Kinderkrankenhaus Altona, Bleickenallee 38  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert eröffnet den **Neujahrsempfang des Altonaer Kinderkrankenhauses** mit einem Grußwort.
- 19:00** Berlin, Landesvertretung  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann hält ein Grußwort anlässlich der **szenischen Lesung mit dem Titel „Meinen Dank für die Rettung will ich nun abtragen ...“.** Das Dokumentarstück zur Verfolgung jüdischer Hamburger zwischen 1933 und 1945 wird von Michael Batz inszeniert.
- 19:00** Hotel Louis C. Jacob, Elbchaussee  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil am **Festakt zum 30jährigen Bestehen des Rotary-Clubs Hamburg-Blankenese.**
- 19:30** Gesamtschule Winterhude, Meerweinstraße 28  
Bürgermeisterin Christa Goetsch **stellt Eltern und Verbänden mit Migrationshintergrund die Schulreform vor.**

**Donnerstag, den 05.02.2009**

- 08:45** Marinestützpunkt Kiel  
Staatsrat Dr. Manfred Jäger ist zu **Gast auf Hamburgs Patenschiff Gorch Fock**, um sich über die Ausbildung und das Leben an Bord zu informieren.
- 12:00** Rathaus, Bürgermeistersaal  
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **80. Geburtstages von Senator a.D. Prof. Dr. Rolf Bialas.**
- 14:00** Wohldorfer Straße 30  
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Richtfestes des Zentrums für Kirche, Kultur und Soziales.**  
  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert nimmt teil.
- 17:00** Alumni-Verein der Bucerius Law School, Jungiusstraße 6, 20355 Hamburg  
Senator Dr. Till Steffen hält einen **Vortrag zum Thema „Renaissance der Bürgerrechte“.**
- 18:15** Sportzentrum ERGO Versicherungsgruppe, Überseering 45, 22297 Hamburg  
Staatsrat Dr. Manfred Jäger nimmt teil am **Aktionsabend „Kids treffen Olympia“.**
- 18:30** Rathaus, Kaisersaal  
Senator Dietrich Wersich spricht ein Grußwort beim **Senatsempfang anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Evangelischen TelefonSeelsorge Hamburg.**

**20:00** Laeishalle, Großer Saal  
Staatsrat Reinhard Stuth spricht ein Grußwort bei dem **Konzert "Mendelssohn zum 200. Geburtstag" der Hamburger Camerata unter der Leitung von Christoph Bantzer in der Laeishalle.**

**Freitag, den 06.02.2009**

**11:00** Gewerbeschule, Angerstraße 33  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann besucht **das Archiv des Kreises Marienburg (jetzt Malbork, Polen), mit dem die Freie und Hansestadt Hamburg eine langjährige Patenschaft pflegt.**

**18:00** Kantine im Polizeipräsidium Bruno-Georges-Platz, Hamburg  
Senator Christoph Ahlhaus und Staatsrat Dr. Stefan Schulz nehmen am **Klönchnack der Pressestelle der Polizei** teil.

**19:00** Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall, 20095 Hamburg  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich der **Ausstellungseröffnung „Edgar Degas. Intimität und Pose“.**

**20:00** Rathaus, Kaisersaal  
Staatsrat Dr. Manfred Jäger gibt einen **Senatsempfang anlässlich der Verleihung des German Offshore Awards Segeln.**

**Samstag, den 07.02.2009**

**20:00** Thalia-TheaterAltertor  
Staatsrat Reinhard Stuth besucht die **Premiere von „Vor Sonnenaufgang“ von Gerhart Hauptmann.**

**Sonntag, den 08.02.2009**

**11:00** Komödie Winterhuder Fährhaus, Hudwalckerstraße 13  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich des **„10-jährigen Bestehens von LMN (Live Music Now)“ Hamburg.**

**11:00** Berlin, Landesvertretung Hamburg, Jägerstr.1-3  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein Grußwort beim **Hamburg-Empfang der Behörde für Kultur, Sport und Medien und der Filmförderung Hamburg/Schleswig-Holstein anlässlich der 59. Internationalen Filmfestspiele Berlin.**

Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.